



# Sammlung Theaterzettel

## Dinorah oder Die Wallfahrt nach Ploërmel

**Meyerbeer, Giacomo**

**1882-08-27**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag,

158. Vorstellung.

den 27. August 1882.



Abonnement **B.**

1882-4 **Dinorah.**

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von J. Grünbaum.  
Musik von Meyerbeer.

Hoel, ein Ziegenhirte	.	.	.	.	.	Herr Blank.
Corentin, Sackpfeifer	.	.	.	.	.	Herr Grahl.
Ein Jäger	.	.	.	.	.	Herr Knapp.
Ein Näher	.	.	.	.	.	Herr Gum.
Dinorah	.	.	.	.	.	Fräul. Prohaska.
Erster	} Hirtentnabe	.	.	.	.	Fräul. Traut.
Zweiter		.	.	.	.	Frau Seubert.
Erste	} Ziegenhirtin	.	.	.	.	Fräul. Zieske.
Zweite		.	.	.	.	Fräul. Böhl.
Lois	} Bauern	.	.	.	.	Herr Bauer.
Claude		.	.	.	.	Herr Eichrodt.

Bauern und Bäuerinnen, Ziegenhirten, Sackpfeifer, Matrosen, Kinder, Volk.  
Die Handlung spielt in der Bretagne.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.  
Die schwierige Aufstellung der Decorationen erfordert längere Zwischenacte.

**Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung halb 6 Uhr.**

**Die Freibillets sind für heute aufgehoben.**

**Mittel-Preise.**

Die Logen No. 43, im II. Rang zu 3 Plätzen	.	.	.
" 71, " III. " 4 "	.	.	.
" 78, " " " 3 "	.	.	.
" 79, " " " 4 "	.	.	.

sind vom 1. October 1882 an in Abonnement zu begeben. Lusttragende belieben sich auf dem Hoftheaterbureau zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.

**Eisenbahn-Fahrten.**

Abends 10 Uhr —	Minuten von Ludwigshafen nach	Speier, Germersheim, Neustadt.
" 10 " 35	" " " "	Frankenthal und Worms.
" 11 " 28	" " " "	Neustadt, Landau, Weisenburg, Strassburg.
" 11 " 15	} Mannheim	Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart etc.
" 12 " 1		
" 10 " —	" " " "	Ladenburg, Grofsachsen, Weinheim, sowie nach Schwetzingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letztern Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen. und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. weßl. Hauptstr. No. 96.

**Trambahn-Fahrten.**

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B. I. 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.



# Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Buchhändlern. Im Verlag bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die häufige Inserirung von Abovertanen, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

## Dinorah,

an der komischen Oper in Paris am 4. April 1859 zum ersten Male gegeben, fand an der hiesigen Bühne vom 22. Dezember 1859 bis zum 12. Juni des vorigen Jahres dreißig Aufführungen.

Meyerbeer arbeitete bekanntlich sehr lange an seiner „Afrikanerin“, die mancherlei Umarbeitungen erfuhr, und deren Text er immer und immer wieder umgestalten ließ, so daß Scribe ihm endlich nicht weiter auf dem Wege der Aenderungen folgen wollte. Da nahm sich der Componist zwei neue Librettisten in Dienst, Carré und Barbier, und sie schrieben ihm die ländliche komische Oper „Dinorah“, deren Text bereits 1856 fertig war. Sie betitelte sich damals „Die Goldsucher“. Drei Jahre nachher war die vor der ersten Pariser Aufführung brennende Frage, wie das neue, für die Bühne der komischen Oper in Paris bestimmte Werk denn eigentlich heißen soll, ob „Le père de Cornossaille“ oder lieber „Le mal maudit“, oder noch lieber „Notre-dame d'Aury“. Gegen den letzteren Titel that der Erzbischof von Paris Einspruch; daher wurde die Oper, da doch das junge Mäusenkind einen Namen haben mußte, zuletzt nach der Hauptpartie „Dinorah“ geheißen und als Nebentitel angehängt „Le pardon de Ploërmol“.

Wie aus Dresden geschrieben wird; hat jetzt der ehemalige Besitzer des Hauses (Galeriestraße No. 18) Legationsrath von Lindenberg, in welchem Karl Maria v. Weber zuletzt gewohnt hat, zur Erinnerung daran eine Bronzetafel an der Frontseite des Hauses anbringen lassen. Dieselbe hat folgende Inschrift: „Im ersten Stockwerk dieses Hauses wohnte Karl Maria v. Weber vom 28. September 1822 bis zu seinem Tode. Hier schrieb der Meister des „Freischütz“ 1822—23 an seiner „Coryanthe“, hier schuf er in den Jahren 1825—26 seinen „Oberon“.“

Der Direktor des Sommertheaters zu Dels bietet seinen Gästen einen ganz besonderen Genuß. Der Zettel enthält in fetter Schrift die vielversprechende Notiz: „Die Benützung des Carouffels steht dem theaterbesuchenden Publikum unentgeltlich zur Verfügung.“ Frei-Carouffel — das ist es, was der tragischen Muse bisher noch gefehlt hat.

In einem kleinen Orte Steiermarks ist momentan eine Schauspielertruppe mit der künstlerischen Darstellung bewährter Zugstücke „beschäftigt.“ Bei dieser Gesellschaft besteht die eigenthümliche Sitte, daß jeder Schauspieler die in seiner Rolle vorgeschriebenen „Requisiten“ selber besorgen muß. Man gab dieser Tage die „Kreuzfahrer.“ Der Darsteller des Bohemund mußte auch den Klosterbruder spielen, der die Nonne einzumauern hat. Erst als es zu der betreffenden, sehr wirksamen Scene kam, besann sich der Schauspieler, daß er total vergessen hatte, die nöthigen Ziegel zu beschaffen. In dieser Verlegenheit wurde das Einmauern mittelst alter Bücher, welche die Ziegelsteine vertraten, besorgt. Die Wirkung soll dieselbe gewesen sein.

Das unsichtbare Orchester wird allgemein als eine Neuererung Richard Wagner's betrachtet, die in ihrer Zweckmäßigkeit und Originalität von Jedermann anerkannt wurde. Der „Figaro“ macht nun die Mittheilung, daß Richard Wagner das nur verwirklicht hat, was bereits achtzig Jahre vor ihm der französische Componist Grétry gefordert hat. Den Beweis bildet folgendes schlagende Citat aus Grétrys Memoiren: „Ich wünsche, daß der Theateraal klein und höchstens 1000 Personen fassend wäre, daß er durchweg nur eine Art Plätze und keine Logen, weder kleine noch große, hätte; diese Reduits dienen nur dazu, die Medisance oder auch Schlimmeres zu begünstigen. Ich wünschte, daß das Orchester verdeckt wäre, und daß man seitens der Zuschauer weder die Musiker noch die Pultlampen sehen könnte. Der Eindruck wäre magisch, und man würde jedenfalls glauben, daß das Orchester gar nicht vorhanden ist. Eine Mauer von harten Steinen wäre, wie ich glaube, nothwendig, um das Orchester vom Theater zu trennen, damit der Ton in den Saal zurückgeworfen wird.“

Die Expedition der „Neuen Bad. Landes-Zeitung“ empfiehlt:

## Anmeldungs-Scheine

zur Versendung von Gegenständen, welche einer inneren Steuer unterliegen.

## Connossements

der

Cöln-Düsseldorfer, Mannheimer u. Niederländer Gesellschaften auf gutem Papier stets vorräthig in der Expedition der „Neuen Bad. Landes-Zeitung“.

## Französische Postdeclarationen

(Inhalts-Erklärungen) für Packete

zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

## Verlobungsbriefe

liefert rasch und billig die Mannheimer Vereins-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Glz in Mannheim.